

Muri Orgeuil

De la Beche Rd

sketty

Swansea, Wales 30.6.45

Lieber Herr Barth,

besten Dank für Ihren
Brief und Ihre Worte an
Prof. Duncan. Ich habe
keinen Erfolg gehabt, ein
ziemlich unbekannter
Schotte hat die Stelle be-
nommen. Ich muß mich nun
auf einen weiteren Auf-
enthalt in Südwales ein-
richten. Aber ich werde all-
mählich bekannter und so
wird sich wohl auch allmäh-
lich wieder ein angenehmer
Wohnungsort finden.

Die Zeitungen hier berichten
z.T. sehr widersprechende
Nachrichten über sie. Aber
es scheint ja wohl, daß sie
ihren Prozess gewinnen und
diese Stelle verlassen haben.
Koffenthaler bewahrheiten sich
die Nachrichten, daß Basel
ihnen eine Professur an-
geboten hat, wenn ich es
auch dem deutschen Pro-
testantis nicht genehmigt
hätte, daß ihnen ohne per-
sönliche Mitarbeit erhalten
geblieben wäre. Denn so
viel ich von hier aus sehen
kann, besteht da immer
die Gefahr, grundsätzlich
fragen taktischen Erwäg-
ungen unterzulegen.

Sie schreiben, sie wollten
nicht ruhen, wo ich jetzt

Stunde. Ich habe (2
nicht daß ich mich mit
meinen beiden Veröff-
entlichungen von 1933
(Gottes Wahrheit und die
Wahrheit der Kirche und
Kirche und Politik) get-
rennend getrennt habe.
Kienz wurde gelte ich als
Barthianer, offenbar ein
Zeichen, wie sehr sie von
ihnen ausgehenden ein-
flüsse mein theologisches
Denken bestimmt haben.
Ich betone weiter, was ich
den Biblischen Realismus
nenne, und bin glücklich
daß ich auch meine ~~Stellung~~
der letzten beiden Jahre im-
mer tiefer in den bibli-
schen Denken habe ein-
bringen können. Man

geht auf die Weise mit
Tat, aber umgehen und
nicht bloß theologische Theo-
rien diskutieren. Von da
her wird mir die ganze
deutsche Luther-Renaissance
in aller Richtungen in-
mer fragwürdiger, ob sie
nun aus Erlangen oder
aus Göttingen kommt.
Mit der englischen Theologie
kann ich freilich erst recht
nicht anfangen. Aber
vielleicht kann ich hier-
zulande wenigstens die
theologische Problemsorgfalt
ein wenig mehr einbrin-
gen.

Herfried grüßt Sie
sehr
und Sie